

Jene Hölen und Klüfte, jene schneckenformige Gänge und Labyrinth, die gespannten Häute und Trommeln, die Sehnen und Aeste, welche sich von dem Ohr auf so viele, ja bis auf die äußersten Theile eures Leibes erstrecken.

Jene bittere Feuchtigkeiten, welche die Hölen unserer Ohren gegen schädliche Thiere beschützen, alles dieses muß unsere Ehrerbietung für den Urheber und Erhalter dieses Sinnes bevestigen und vermehren.

Betrachtet das Vergnügen, welches ihr dem Gehör schuldig seyd, wenn euch dadurch jene holdselige Stimme, bald zu erbauen, bald zu warnen, bald zu trösten und aufzumuntern, und bald zu belustigen, beschäftigt ist.

Wann bald unter dem Schall der Pauken und Trompeten, das harmonische Halleluja, oder das seraphische heilig! heilig! heilig! ist der Herr, unser Gott! in den Tempeln, bald aber der liebe Besang einer andächtigen Seele, mit Zustimmung des sanfteren Saitenspiels, euer Herz erschüttern und zerschmelzen.

Bald aber die kleine Zauberin, die zärtliche Nachtigall, und ihre Gefellen, die Sänger des Waldes, durch Flöten, durch Zwitschern, durch Seufzen, durch Stöhnen, durch Locken, durch Gurgeln, durch Zucken, euer horchendes Ohr ohnbeschreiblich erquicken.

Höret mit Erstaunen, wie diese Meisterin der Tonkunst phantasiret, wie sie mit plötzlicher